



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

1. Die Kinderlieder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](#)

Für schwärenden Finger:

Fleißt to Fleißt,
Bloud to Bloud,
Hiut to Hiut,
sou fast du wiär tohaupe wassen im Namen des Vaters usw.
(Österweg, Kreis Halle.)

Gegen Kopfschüsse bei Rose:

Iſt beute di de Stichten
den lütken Wörm, den groten Wörm,
den grisen und den grauen,
den witten und den blauen. Im Namen usw. (Dankferzen).

Gegen die Flechte:

Flogasche um Flechte
De wollen sik tohope fechten
Flogasche gewun't
Un Flechte verwund. Im Namen usw. (Dankferzen).

Gegen die Augenentzündung:

Ich taste in die Flut
Und wasche ab das Mal und Blut. Im Namen usw.

Gegen Warzen geht man während eines Begräbnisses an einen Fluß:

Warzen, Warzen, ich wasche ju af,
Sie läuten jetzt einen in dat Graf. (Osenftedt.)

Wenn die Milch nicht buttern wollte:

Van Hallerup no Ballerup
In'n lütken Hiuse 'n Liepel vull,
In'n gräoten Hiuse 'n Sleef vull. (Kr. Herford.)

Ein paar neckische führt W. Busch aus Wiedensahl an:

Beute, beute, Kreienfäute, Häistersteert,
oft wol maren bäter wert. —
Jacob un Isack slängen sik üm 'n Twiback,
Jacob gewunn't, Isack verwund.

Aus dem unbegrenzten Vertrauen, das die Apotheker früher genossen, flossen die vielen verdrehten Namen populärer Heilmittel, wie: Umgewandten Napoleon (unguentum populeum), Brunnenjensalbe (unguentum basilicum), Saumichel (herba saniculae).

Sechster Abschnitt. Die Volksdichtung.

1. Kinderlieder.

Die Kinderliedchen sind dieselben wie in andern niederdeutschen Gegenden. „Sige sage, Hottewage.“ „Siuse muin Käfken, wal üawer den Damm.“ „Putke, Putke, Biärd beslaun.“ „Abe de Katte leip in'n Snee.“ „Tuck, tuck, min Höuneken.“ „Bäcke, bäske Röken.“ „Stork, Stork Langebeen.“ „Haff, Haff, Kükendeif.“ „Slap, min Kindken, slap hause, de Bügel singet in'n Läuwe.“ Das Quodlibet „Eller-

mann, Bellermann.“ Das Verwunderungslied: „De Wind de wajjet, de Hahne de krajjet, de Voß sat uppen Tüne.“ „Der Herr der schickt den Jochen aus.“ Die Kinderpredigt: „Ihr Diener, mine Heren, Appel sent nine Beren.“

2. Spiele.

Die Knaben pflegten mit Vorliebe den Schlag- und Fangball. Am Oster-nachmittage fand auf einem bestimmten Platze oder einer Wiese ein allgemeines Ballspiel der erwachsenen Jugend statt, währenddessen die Mädchen Wettslauf hielten und die kleinen Kinder Eier bickten. Eins der beliebtesten Versteckspiele war, besonders auf den Kirchhöfen: „Eins, zwei, drei, vier, flink hinter'n Stein.“ In der trocknen Jahreszeit pflegten die Knaben das Kullern mit der Holzscheibe. Das beliebteste Hirtenspiel war das „Rotsuge höden“ (die Sau in den Kessel treiben).

Zahlreich waren die Reigen und Reigenspiele, meist nach der Anfangszeile des Reigenliedes benannt. „Lange, lange Rige“, „Ringel, rangel, Rosenkranz“, „Kling, klang, gloria“, „Krup, Böskin, dür den Buß“, „Wüd den Bos in't Holt jagen“, „Adam hatte sieben Söhne“, „Müller, Müller mahle“, „Fösken sat uppe Koren“, „Es ging ein Bauer ins Holz“, „Es kommt ein Herr aus Niniveh“, „Zammer, Zammer höret zu.“ Auch das satirische Volkslied „Hänsken sat in'n Schotsteen“ wurde als Reigenlied verwendet. Pfänderspiele, Bäumchenspielen, Wandertaler galten als Spiele für die „Feinen“. Dagegen waren Plumpsack und Blindekuh volksüblich. Auch der berühmte Siebensprung wird getanzt sein, da man sich eines dabei geltenden Reimes: Ein, zwei, drei, vier, fünf, seß, sieben, iuse Kadde häd Junge kriegen noch erinnerte. Vor 150 Jahren tanzte man noch die feierlichen „Sesken“, altdutsche Tänze der Erwachsenen, von denen aber um 1813, nach Klöntrup, „nur das fittenlose Walzen übriggeblieben war.“ Als Reime beim Bastlösen zur Herstellung einer Buckflöte dienten in Minden und Ravensberg: „Sappe, sappe Wißen, wannier wulstu frien“, oder „Sappe, sappe rieke, up'n giälén Dike“, oder „Mäume, gif mi Penninge.“

3. Spott- und Neckreime.

Zur Verspottung überhaupt dienten die längeren Gedichte: „Äppelken, Päppelken, Piepernius kam gißrawend in iuse Hius“ oder „Fritken Flötbeck es en Mann, de dat Würkel drajen kann.“ Auf Vornamen hatte man: „Fritken, Stigelsitzen“ oder „Fritkenpinn, wat es din Sinn“. „Krißjan met de Kauklaen.“ „Heinerich was machst du da“ oder „Hennerich Kartuffelbrig.“ „Hiärm, up! de Buck well stiärben“ oder „Hiärmkenstaart häd sijn Moime dat Hexen lairt.“ „Johan span an, zwei Kadden voran, zwei Muüse vorup, den Blocksbiarg hemup.“ Die Handwerksneckereien galten besonders dem Schäfer: „Schaiper, Schaiper Bugeldop met dem siulen Sommerrock“. Dann dem Schneider: „Snieder wipp up“, dem Bäcker: „Knip af“ und dem Schornsteinfeger: „Schornsteinfeger, Lumpenträger“. Auch gab es Reime auf die Städte Bielefeld und Herford, sowie in vielen Dörfern auf jedes einzelne Haus. In einem Kampfe des 15. Jahrh. gegen die Osnabrücker rissen die Lipper Krieger: „Enger tor lenger wente (bis) an den lesten Rövekamp.“ Das Osnabrücker Land, dat „Sticht“ oder das „Habütkenland“ verspotteten die Ravensberger mit: „Hannöverske Kadden sitt tüsken de Ladden, pipt asse Muüse, hebbt den Balg fuller Luüse“, wogegen die Osnabrücker auf die Preußen sangen: „Pile, pile, Pilepoggen sitt in iisen Sommerroggen.“ Auf die großen Bauern: